

# Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eindrucksgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 74.

Winnenden, Donnerstag den 27. Juni

1895.

Winnenden.

## Die städtische Rebsprize

steht den Weinbergbesitzern wieder zur Verfügung.  
Gleichzeitig wird die **Besprizung der Reben** angelegentlich  
**empfohlen.**  
Den 22. Juni 1895. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

Die K. Verordnung vom 27. Dezbr. 1871 über die **bürgerliche  
Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage** ist in verschiedenen Punkten  
durch die K. Verordnung vom 22. Mai 1895 abgeändert worden.  
Die letztere Verordnung ist zur allgemeinen Einsicht auf dem Rat-  
haus aufgelegt.  
Den 22. Juni 1895. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

Am 2., 3., 4., 5., 6. Juli je vormittags von 8 Uhr bis nachmittags  
6 Uhr findet hier eine kostenfreie  
**freiwillige Maß- und Gewichtsvisitation**  
statt, welche die **Rechtsnachteile** der periodisch wiederkehrenden polizei-  
lichen Visitation **nicht** im Gefolge hat.  
Die Gewerbetreibenden werden aufgefordert, diese Gelegenheit nicht  
unbenutzt vorübergehen zu lassen.  
Den 22. Juni 1895. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Leutenbach.

Am **Mittwoch den 3. Juli d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr

## Oelfarben-Anstrich

wird der  
am hiesigen **Schulhaus**, sowie das  
**Weissen**  
der **Lehrstühle, Lehre** u. dergl. in Akkord vergeben.  
Die Bedingungen können unterdessen beim Schultheißenamt eingesehen  
werden.  
Den 26. Juni 1895. **Gemeinderat.**

## Stimm-Zettel

für die **Kirchengemeinderats-Wahlen**  
sind vorräthig zu haben in der  
**E. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

Winnenden.

Meine seit 3 Jahren in vorzüglicher Qualität hergestellten

**Brause-Limonaden,**

sowie

**Soda-Wasser**

empfehle in täglich frischer Abfüllung.

Bei Abnahme von 6 Flaschen **Preisermäßigung.**

Mein Bestreben geht dahin, nur durchaus gute Qualität zu  
billigstem Preis zu liefern und bitte höflichst um geneigte Abnahme.

**Julius Volz.**

## Alle Damen sind elektrisiert,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige  
Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der ge-  
schickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, solche Lust zum  
Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von  
„Ciner Mark“  
vielleicht jährlich zu einem wahren Segen für das Hausweib wird. Jede Buchhandlung sowie  
alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer  
gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich in Leipzig.

## Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft  
alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere  
eröffnet sie

### Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat  
oder länger in gleicher Weise, besorgt den

### An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen,  
löst Coupons kostenfrei ein, stellt

### Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Be-  
dingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren  
Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von min-  
destens 50 Mark an, über die auch mittels Checks ver-  
fügt werden kann, werden zu den jeweilig für den  
Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

## Reutlinger Kirchenbau-Lose

gültig für die 2. Ziehung am 19. Septbr. 1895

Sauptgewinne 25,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w.

sind als **Erneuerungslose** bis zum 15. August einschließlich  
à 1 Mt., nach dieser Zeit und als **Kauflose** für solche, die noch kein  
Los besitzen, à 2 Mt. zu haben in der

**E. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.**



**Anker-Pain-Expeller**  
Dieses wahr-  
haft vollstän-  
dige Hausmittel  
hat sich seit nunmehr  
25 Jahren als beste  
schmerzstillende Einrei-  
bung bei Gicht, Rheuma-  
tismus, Gliederreizen usw.  
glänzend bewährt. Es hat in  
allen Ländern der Erde eine große  
Verbreitung und infolge seiner sichern  
Wirkung eine so allseitige Anerken-  
nung gefunden, daß es jedem Kran-  
ken mit Recht empfohlen werden darf.  
**Der Anker-Pain-Expeller**  
hat seine hervorragende Stellung unter  
den schmerzstillenden Einreibungen sieg-  
reich behauptet, trotz mancherlei An-  
feindung und trotz zahlreicher Nach-  
ahmungen; das ist gewiß der beste  
Beweis dafür, daß das Publikum sehr  
wohl das Gute vom Schlechten zu  
unterscheiden vermag.  
Um keine wertlose Nachahmung zu  
erhalten, sehe man beim Einkauf nach  
unserer Schutzmarke, dem roten Anker,  
und weise jede Flasche ohne diese Marke  
als unecht zurück. Zu haben in den  
Apotheken zum Preise von 50 Pf. und  
1 Mt. die Flasche.  
Haupt-Depots: Marien-Apotheke  
in Nürnberg; Marien-Apotheke in  
Augsburg; Löwen-Apotheke und  
Ludwigs-Apotheke in München und  
Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

## Danksagung.

Mein Kind Anna, damals  $\frac{1}{4}$  Jahr  
alt, wollte trotz sorgsamster Pflege  
nicht mehr gedeihen und nahm immer  
mehr ab, so daß ich sie nur mit größ-  
ter Mühe und Vorsicht betten und an-  
ziehen konnte. Da die Medikamente,  
welche unser Arzt verordnete, nicht an-  
schlugen, wandte ich mich an Herrn  
**Dr. med. Volbeding, Homöo-  
path in Düsseldorf, Königs-  
allee 6** und hatte ich die Freude  
schon nach 14 Tagen mein Kind genesen  
und zunehmen zu sehen, so daß sie jetzt  
(acht Jahre alt) frisch und gesund ist,  
wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen  
herzlichsten Dank sage.  
Kettwig, Kirchtrappe 4.  
**Carl Dorr.**

## Gesucht

wird zum Besorgen der Ausgänge und  
einiger Hausarbeit ein nicht ganz un-  
erfahrenes, durchaus ehrliches **Monat-  
mädchen** auf Juli.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**Schlender-Honig**  
Anstaltslehrer Garm  
empfehle

Zu haben in den beiden Apotheken  
in Winnenden.

# W i n n e n d e n . Der Trikotwaren-Ausverkauf

im Gasthaus „z. Bahnhof“

dauert nur noch bis Donnerstag Abend  
und wird zu alleräußersten Preisen abgegeben, wozu freundlichst einladet

**Chr. Braun, Strumpfwarenfabrikant**  
aus Reutlingen.

**Meinen Mitmenschen,**  
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
schwäche, Appetitmangel zc. leiden, teile ich  
herzlich gern und unentgeltlich mit, wie  
sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich  
hiervon befreit wurde.  
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau,  
(Niesengebirge).

## Neue Musik Zeitung

Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:  
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)  
Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

### Abonnements-Einladung.

Auf bevorstehenden Quartal-  
wechsel hinweisend, bitten wir beson-  
ders unsere auswärtigen Abonnenten, die  
Erneuerung des Abonnements auf das  
„**Volks- und Anzeigebblatt**“  
mit Unterhaltungsblatt  
im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig  
(womöglich vor Beginn des neuen Quar-  
tals) beim Postamte, bei den Postboten  
oder den Agenten anmelden zu wollen,  
damit der regelmäßige Empfang keine  
Unterbrechung erleidet.

Die Redaktion.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 21. Juni. Die Kammer der Abge-  
ordneten steht heute an der Beratung des Stats der in-  
direkten Steuern, wobei sich eine kurze Debatte über das  
Accisegesetz entspinnt. — Erhardt (W.P.): Die Schäfer  
fragen über die Hundesteuer. — Rathgeb (Z.): Die  
Wohnort abgelegener Gegenden müssen die gleiche Steuer  
begahlen wie in größeren Städten, in Bayern müssen  
dieselben weniger zahlen. Die Staatskasse würde keinen  
Verlust erleiden. — Ver. Erst. v. Balz: Die Umgebungs-  
frage solle bei der Steuerreform verhandelt werden. —  
Bei Kap. 128 Tit. 1 kommt zur Beratung der Antrag  
Schach u. Gen.: „Die Kammer wolle beschließen: Die  
Regierung um Wiedereinbringung des Gesetzentwurfes,  
betr. die Besteuerung der Kunstweinfabrikation vom 26.  
April 1893 zu ersuchen.“ — Rath (W.P.) Er weise  
darauf hin, daß Hausgetränke aus Rosinen nicht unter  
den Gesetzentwurf fallen dürfen. — Finanzminister Dr.  
v. Niede: Er habe sich schon am 8. Mai ds. J. dahin  
geäußert, daß der einzige Grund, warum die Gesetzwor-  
lage nicht wieder eingebracht worden sei, der ist, daß  
die Regierung zweifle, ob das Gesetz einen praktischen  
Erfolg habe. Viel größer als der Schaden durch Kunst-  
weinfabrikation sei der Schaden durch Einfuhr von Kunst-  
weinen. (Hört! hört!) Den Standpunkt, daß sich auf  
dem Weg gemeinsamer Bekämpfung im Reiche etwas er-  
reichen lasse, teile die Regierung. Bedenklich sei aber,  
daß hiedurch der Rosinenwein verteuert werde. Geholfen  
könne aber dadurch werden, daß der Konsument den  
Rosinenwein nicht vom Fabrikanten beziehen, sondern  
auf steuerfreiem Wege selbst herstellen soll. (Sehr richtig.)  
Es sei der Regierung von großem Wert, die Ansicht des  
Hauses zu erfahren. Wenn das Haus zustimme, werde  
die Regierung sich beeilen, einen Gesetzentwurf einzu-  
bringen. (Beifall.) — Der Antrag Schach wird durch  
Aufstehen sämtlicher Mitglieder angenommen. — (Abg.  
Kloß abweisend.) — Sachs (D.P.): Er wolle anregen,  
ob nicht die 30 Steuerwachmeisterstellen als entbehrlich  
angesehen werden können. Es wäre damit eine sehr er-  
hebliche Ersparnis verbunden (rund 41 000 M.) Bei der  
Forstwache bestehen solche Stellen nicht. — Finanzmin.  
Dr. v. Niede: Die Anregung von Sachs sei auch schon  
in der Presse erfolgt. Die neue Organisation werde  
hierin abzuwarten sein. — Man geht über zu Kapitel  
128 Tit. 2 Abgabe von Malz zu Bier. Hierzu liegt vor  
der Kommiss.-Antrag, 8 100 000 M. mit einem Mehrbe-  
trag von 30 000 M. zu genehmigen. Ferner liegt vor  
1) ein Ges.-Entwurf betreffend die Abstufung der Malz-

steuer, 2) Antrag Spieß und Genossen auf weitere Er-  
mäßigung der Malzsteuer für die kleineren Bierbrauereien  
und 3) ein Initiativgesetzentwurf Antr. Bogler und Ge-  
nossen. Es entpinnt sich eine längere Debatte, an der  
teilnehmen: Spieß, Bogler, Finanzminister Niede, Schu-  
macher, Dentler, Tag, Sachs, Scheer, Krug, Freiherr v.  
Wöllwarth. Der Finanzminister betont, die Regierung  
glaube, den kleinen Leuten ein weitgehendes Entgegen-  
kommen beweisen zu können; grundsätzlich müsse sie aber  
daran festhalten, eine kleine Abgabe zu erheben. Die  
Regierung könne jetzt auf die indirekten Steuern nicht  
verzichten, zu gleicher Zeit, da sie die direkten ändere.  
Die Beratung wird, da noch 8 weitere Redner ange-  
meldet sind, abgebrochen und morgen fortgesetzt.

— 22. Juni. Die 1. Beratung des Gesetzes betr.  
die Abstufung der Malzsteuer wird fortgesetzt. Der Ge-  
setzentwurf lautet: Art. 1. An die Stelle der Ziff. 3  
des Art. 1 des Gesetzes, betr. die Malzsteuer, vom 8.  
April 1856 in der neuen Fassung nach Art. 3 Ziff. 1  
des Gesetzes, betr. die Abänderung einzelner Bestim-  
mungen der Wirtschaftsabgabengesetze, vom 12. Dez. 1871  
und nach Art. 1 des Gesetzes, betr. die Abstufung der  
Malzsteuer, vom 28. April 1893 tritt folgende Bestim-  
mung: 3) die Steuer wird nach dem Gewichte des unge-  
schroteten Malzes erhoben ohne Unterschied, ob das  
Malz eingesprenzt oder trocken zur Mühle gebracht wird.  
Für diejenigen Bierbrauer, welche im Laufe eines Stats-  
jahres nicht mehr als 100 000 Kilogr. (2000 Ztr.) Malz  
für ihre Rechnung zur Bierbereitung verwenden, ist der  
durch das Finanzgesetz bestimmte Steuerfuß für die ersten  
50 000 Kilogr. (1000 Ztr.) um 10% zu ermäßigen.  
Bierbrauer, welche im Laufe eines Statsjahres mehr als  
500 000 Kilogr. (10 000 Ztr.) Malz für ihre Rechnung  
zur Bierbereitung verwenden, haben für die diese Menge  
übersteigenden nächsten 1 500 000 Kilogr. (30 000 Ztr.)  
zu dem durch das Finanzgesetz bestimmten Steuerfuß  
noch einen Zuschlag von 5%, und für die 2 000 000  
Kilogr. (40 000 Ztr.) übersteigende Malzmenge einen  
Zuschlag von 10% zu entrichten. Bei Berechnung der  
Abgabe werden für Tara 2% des Bruttogewichts ohne  
Rücksicht auf die Art und das Gewicht der Verpackung  
in Abzug gebracht. — Art. 2. Die neuen Bestim-  
mungen in Abs. 3 und 5 der Ziff. 3 des Art. 1 des  
Malzsteuergesetzes treten bezüglich der Steuerermäßigung  
des Abs. 3 mit dem 1. April 1895 im übrigen mit dem  
1. Juli 1895 in Wirkung. — Ein Antrag Spieß und  
Gen. lautet: „Die Staatsregierung zu bitten, eine  
weitere Ermäßigung der Malzsteuer für die kleineren  
Bierbrauereien einzuleiten unter gleichzeitiger Erhöhung  
der Steuer der Großbetriebe.“ — Winz-Winnenden:  
Er stehe auf dem Standpunkt der Regierungsvorlage.  
Er empfehle jedoch, mit dem Abg. Bogler den Steuer-  
fuß für Privatbrauer auf 75 Proz. zu ermäßigen. Der  
Antrag Spieß komme ihm vor, wie wenn man jetzt ein  
Gesetz machen und es dann in 4 Wochen wieder aufheben  
wollte. Was den Entwurf der Regierung betreffe, so  
wäre es allerdings besser, nicht verschiedene Preise an-  
zusetzen. Man müsse Raum lassen für die progressive  
Einkommensteuer. Man müsse das Einkommen treffen,  
nicht die Produktion. — Ein Antrag auf Kommissions-  
beratung wird mit 46 gegen 29 Stimmen abgelehnt.  
Zu Abs. 3 (Ermäßigung des Steuerfußes für solche,  
die Bier nur für den eigenen Hausbedarf brauen) be-  
antragt Bogler statt 50% zu setzen 75%. — Der Ab-  
änderungsantrag Bogler wird gegen etwa 6 Stimmen  
angenommen. — Abs. 4 wird nach einer kurzen Erklärung  
des Finanzministers, daß auch dieser Absatz dem  
bestehenden Recht entspreche, angenommen; ebenso Abs.  
5 betr. besondere Besteuerung der Großbrauereien  
einstimmig gegen Abg. Glaser (Abg. Kloß hat seinen  
Platz verlassen). — Zu Art. 2 bemerkt Finanzminister  
Dr. v. Niede: Die Erhöhung einer indirekten Steuer  
könne nicht zurückwirkend eingeführt werden. — Vizepri-  
s: Er bringe den Art. mit der Abänderung „15. Juli“  
statt „1. Juli“ zur Abstimmung. — Der Art. wird an-

genommen. — Bei der Endabstimmung wird der Gesetzes-  
entwurf mit 69 gegen 2 Stimmen angenommen. (Mit  
Nein stimmen die beiden Sozialdemokraten Klotz und  
Glaser.) — Die Eingabe der Bierbrauer wird der Re-  
gierung zur Kenntnisnahme empfohlen. — Man geht  
über zum Antrag der Abg. Dentler und Gen. Die  
Kammer wolle beschließen: Die Staatsregierung um  
Einbringung eines Gesetzentwurfes zu bitten, welcher die  
Verwendung von Malzsurrogaten bei der Bereitung von  
Bier verbietet. Der Antrag wird an die volkswirtschaft-  
liche Kommission verwiesen. — Die Beratung über die  
Notenbank wird verschoben. Schluß der Sitzung 11 1/4  
Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 25. Juni, nachm. 3  
Uhr. L. D.: Notenbank, Novelle zum Invaliden- und  
Altersversicherungsgesetz. Petitionen. Am Mittwoch soll  
das Eisenbahngesetz beraten werden.

### Landesnachrichten.

Bebenhausen, 23. Juni. Seine Majestät  
der König ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr, von  
der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Kanals zurück-  
kehrend, wieder hier eingetroffen. Ihre Majestät  
die Königin hatte Seine Majestät am Bahnhof  
in Tübingen empfangen und fuhr mit Allerhöchster  
demselben hierher. Gestern Morgen wohnte der  
König mit den übrigen Fürstlichkeiten S. M. Yacht  
Hohenzollern dem Flottenmanöver für das Manöver-  
geschwader an. Nach dessen Beendigung kam S.  
Maj. der Kaiser an Bord des Hohenzollern und  
verabschiedete sich vom König aus Herzlichste.  
Seine Majestät begab sich hierauf an Bord des  
Kaiseradlers zurück und verließen letzteren nach-  
mittags 4 1/2 Uhr nach herzlicher Verabschiedung  
von S. K. H. dem Prinzregenten von Bayern  
und S. M. dem König von Sachsen, Allerhöchster  
welche mit dem König während der ganzen Feiertags-  
zeit auf dem Kaiseradler gewohnt hatten. Der  
König fuhr sodann von Kiel mit Sonderzug nach  
Hamburg und von da über Hannover-Kassell  
Frankfurt und Stuttgart nach Tübingen. In  
Stuttgart verabschiedete sich der Generaladjutant  
Generallieut. Frhr. v. Falkenstein; der Flügel-  
adjutant Oberst v. Schott begleitete Seine Majestät  
hierher.

Stuttgart, 24. Juni. S. K. H. die  
Frau Prinzessin Katharine hat, wie wir hören,  
außer dem bereits bekannten Gelbbetrag von 1000  
Mark zehn vollständige Betten nebst Bezügen für  
die Wasserbeschädigten in Stadt und Bezirk Balingen  
gespendet.

Stuttgart, 23. Juni. In dem heute im  
Druck erschienenen Nachtrag zum Hauptfinanzetat von  
1895/97 stellt die Regierung die Forderung, daß der  
Rückzahlungstermin für die aus Anlaß des außer-  
ordentlichen landw. Notstandes gewährten Darlehen bis  
zum 1. Dezember 1897 verlängert wird, dagegen  
der Zinsfuß vom 1. Dezember 1895 an von 2 auf  
3 1/2 pCt. erhöht werden. Von 477 500 M. waren  
bis 1. Mai d. J. nur 46 050 M. zurückgezahlt.  
Die Forderung von 120 000 M. zur Unterstützung der  
landw. Genossenschaften ist bekannt. Die Forderungen  
der Gläubiger derselben sind nunmehr von 210  
220 000 M. auf 170 000 M. ermäßigt worden.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-  
stellung von 150 Liter eines gesunden,  
schmackhaften

**Haustrunks**

(OBSTMOST)

versende ich  für nur  
franco M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J.  
bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren,  
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange  
überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**  
**P. Hartmann, Apotheker**  
— jetzt KONSTANZ (BADEN).

Winnenden: G. Häußermann;  
Waiblingen: Apoth. Sträßle.

Holländ. Unübertroffen und seit  
1880 bewährt! 10 Pfd.  
Tabak. Lose im Beutel franco acht Mk.  
B. Becker in Seesen a. S.

Winnenden.

**Ein Logis**

mit 2 größeren Zimmern und sonstigem  
Zugehör sucht bis Jacobi oder später  
zu mieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Die restlichen 50 000 *M.* sind von den Mitgliedern durch Umlage zu decken. — Auch die Forderung von 400 000 *M.* für die Ueberschwemmten im Bezirk Balingen darf als bekannt vorausgesetzt werden. Es ist vor allem erforderlich, daß die vom Staat zu unterhaltenden Wege und Brücken wiederhergestellt werden. Sodann wird es sich nicht umgehen lassen, den betroffenen Gemeinden staatliche Mittel zur Unterstützung ihrer notleidenden Angehörigen behufs des Wiederaufbaues und Wiederherstellung der eingestürzten Häuser u. s. w. zur Verfügung zu stellen. Den Gesamtschaden im Balingen Bezirk berechnet man auf 1 300 000 *M.* — Auch der Matritularbeitrag Württembergs pro 1895/97 ist jetzt festgestellt. Er beläuft sich für jedes der beiden J. auf 18 294 312 *M.*, also um 1 494 312 *M.* mehr als 1894/95. Schließlich bringt der Nachtrag auch eine Ersparnis und zwar vermindert sich der bereits mit 145 000 *M.* genehmigte Quartierkostenzuschuß, weil das Reich entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt hat, um 82 700 *M.*, so daß nur 62 300 *M.* in ersterem Etat verbleiben.

Stuttgart, 23. Juni. Durch die neulich angekündigten Nachtragsforderungen steigt der Fehlbetrag des Budgets auf etwa 1 400 000 *M.* Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, die Deckung lediglich in der Art zu bewerkstelligen, daß die vorhandenen Betriebsmittel herangezogen werden. Es wird also weder an eine Steuererhöhung noch an eine Anleihe gedacht, da zu hoffen ist, daß die Steigerung der Einnahmen anhält, womit die Möglichkeit einer Befreiung des Defizit ohne jedes außerordentliche Hilfsmittel gegeben ist.

Stuttgart, 22. Juni. Die Generaldirektion der Eisenbahnen bringt auch heuer wieder folgende Sonderzüge mit ermäßigtem Fahrpreis zur Ausführung: Von Stuttgart nach Had am 7. Juli, Freudenstadt 14. Juli, Friedrichshafen 27. Juli und 24. Aug., Urach 4. Aug., Honau 11. Aug., Wildbad 18. August.

Stuttgart, 24. Juni. Der Württemb. Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden aus den Kriegsjahren von 1870—71 feierte vergangenen Samstag sein 25jähriges Jubiläum. Es war möglich, im Laufe von 25 Jahren mehr als 22 000 Jahresbeiträgen und außerordentliche Unterstützungen in einem Gesamtbetrag von über 1 Million *M.* zur Auszahlung zu bringen und nun doch noch ein Restkapital von etwa 400 000 *M.* zur Verfügung zu haben, ein Betrag, welcher allerdings eine fernere kräftige Beihilfe erfordert, wenn er seine große Aufgabe zum Ziele führen soll. Dem Präsidenten der Stiftung, Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, stiftete der Verwaltungsrat anlässlich des Jubiläums eine Statue Kaiser Wilhelms I., welche im Garten des Palais Weimar aufgestellt wurde. Die Bronze-Figur steht auf einem Sockel von grünlichem Serpentin und das Ganze ruht auf einem Postament von Ebenholz.

Stuttgart, Oberregierungsrat Mosthaf veröffentlichte vor einigen Tagen im neuen Ministerialamtsblatt zwei interessante Entscheidungen, die das Ministerium des Innern vor kurzem in Sachen der Betreibung einer Wirtschaft gefällt hat, und die namentlich für Wirte sehr interessant sein dürften. Das Fazit des ersten Falles läßt sich zusammenfassen in den Worten: „Die Ausdehnung des Betriebs einer dinglichen Wirtschaft auf ein anstoßendes Gebäude ist unzulässig.“ Dem Urteil lag die Thatsache zu Grunde, daß ein Wirt ein erworbenes selbständiges Nebengebäude durch Verbindung mit einem Gang u. s. w. dem Wirtschaftsbetrieb ebenfalls dienlich machen wollte. Die zweite nicht minder wichtige Entscheidung lautet dahin: „Die Uebertragung eines dinglichen Rechts zum Wirtschaftsbetrieb auf ein anderes Gebäude des bisherigen Berechtigten kann nach erfolgter Veräußerung des Gebäudes, auf welchem das Recht ruhe, nicht mehr erfolgen. Dem Entscheid lag die Thatsache zu Grunde, daß die Geschwister W. in N. vor längeren Jahren eine dingliche Gastwirtschaft an einen Kaufmann veräußerten, ohne vor dem Verkauf die Uebertragung des Rechts auf ein anderes Gebäude nachgesucht zu haben, später jedoch das Recht für ein anderes Gebäude reklamirten.“

Der Ortsausschuß der Deutschen Partei Stuttgarts veröffentlicht jetzt die offizielle Einladung zu dem am Sonntag den 7. Juli d. J. stattfindenden Hohenstaufenfest. Zu dem Feste sind eingeladen „sämtliche Mitglieder und Freunde der Partei mit ihren Familienangehörigen, soweit letztere das 14. Lebensjahr überschritten haben.“

— Nach einer Veröffentlichung des Kgl. Statistischen Landesamts im „Staats-Anzeiger“ sind im Jahre 1894 in Württemberg 14 881 Eheschließungen, 71 259 Geburten und 52 858 Todesfälle vorgekommen, so daß sich ein Geburtenüberschuß von 18 401 ergibt. Im Jahre 1884 beliefen sich die Eheschließungen auf 12 429, die Geburten auf 76 454, die Todesfälle auf 56 124 und der Geburtenüberschuß betrug 20 330. Der Geburtenüberschuß war also im Jahre 1894 um 1929 geringer als im Jahre 1884. Bei 10jährigem Durchschnitt (1884—1894) beträgt die Zahl der Eheschließungen 13 458, der Geborenen 72 620, der Gestorbenen 53 454 und diejenige des Geburtenüberschusses 19 166.

— Ueber Kündigungsfrist für Arbeiter wird von zuständiger Seite geschrieben: In den Kreisen der Gewerbetreibenden herrscht noch immer vielfache Unbekanntschaft mit den Bestimmungen über die Kündigungsfrist für ihre Arbeiter. Wenn nichts besonderes abgemacht ist, gilt für beide Teile die 14tägige Frist, und zwar ohne Beschränkung auf einen bestimmten Wochentag. Vielfach (ganz besonders bei Vätern) ist die Meinung verbreitet, es sei in dem betr. Gewerbe eine andere Kündigungsfrist üblich und dadurch seien die gesetzlichen Bestimmungen ersetzt. Dies ist nicht richtig; eine lokale Uebung kann die Bestimmungen der Gewerbeordnung nie außer Kraft setzen. Wohl aber ist zulässig eine anderweitige Vereinbarung, vorausgesetzt, daß die Frist für beide Teile gleich ist, also z. B. eine Probezeit von 14 Tagen, Stägige Kündigung, der Ausbruch jeder Kündigungsfrist, eine Bestimmung, daß nur am Zahltag gekündigt werden könne u. s. w. Wer vom Gesetz abweichende Abmachungen einführen will, der muß sie dem Arbeiter vor Antritt der Arbeit mitteilen. Für Fabriken mit mehr als 20 Arbeiter ist vorgeschrieben, daß solche Bestimmungen in die Arbeitsordnung aufgenommen werden müssen und daß jedem Arbeiter ein Exemplar der Arbeitsordnung zu übergeben ist. Für kleinere Betriebe fehlt es an jeder Bestimmung, in welcher Weise die Mitteilung an die Arbeiter geschehen soll. Das sicherste Mittel, um Streitigkeiten abzuschneiden, ist wohl das, daß der Arbeitgeber dem Arbeiter den Inhalt der Werkstättenordnung mitteilt und ihn dafür schriftlich bescheinigen läßt. Ein anderes praktisches Mittel sind die sog. Arbeitszettel, die namentlich im Schlossergewerbe üblich sind und auf deren Rückseite die nötigen Bestimmungen abgedruckt sind. Durch klare Vorschriften und durch deutlichen Hinweis der Arbeiter auf diese würden sich die Arbeitgeber viele Widerwärtigkeiten ersparen, da gerade über diese Fragen beim Gewerbegericht zahlreiche Prozesse geführt werden.

Heilbronn, 24. Juni. Der Ausflug, welchen gestern die Stuttgarter Mitglieder des Württ. Obstbauvereins mit Familie von hier über das Jägerhaus nach Weinsberg unternahmen, wurde in recht bedauerlicher Weise gestört durch den plötzlichen Tod einer dabei beteiligten jungen Stuttgarter Dame. Dieselbe, es soll die Tochter des Baumtschulbesizers Gaucher sein, beteiligte sich, obgleich von dem Gang aufs Jägerhaus noch sehr erholt, am Tanze daselbst. Nach wenigen Drehungen sank sie zusammen und war — tot. Ein Herzschlag — die Folge der zu großen Anstrengung — hatte dem jungen Leben ein jähes Ende bereitet.

Bödingen, 24. Juni. Heute nachmittag wurde unter zahlreicher Beteiligung seitens der hies. Einwohnerschaft der erst 33 Jahre alte Maurer und Steinbauer Schwenk von hier beerdigt, dem vor einigen Tagen ein schwerer Stein den großen linken Fuß zerquetscht hatte. Die Wunde heilte anscheinend gut und er glaubte die Arbeit wieder aufnehmen zu können, da stellte sich letzten Donnerstag Blutvergiftung ein, die dem Leben des kräftigen, jungen Mannes ein schnelles Ende bereitete. Der hinterlassenen Witwe mit ihren drei kleinen Kindern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Besigheim, 24. Juni. Großes Glück ist zwei hiesigen Familien zugefallen. Die Weingärtners Witwe Dav. Adler und der Arbeiter Chr. Weinle hatten zusammen ein halbes bad. 100 Thaler-Los erworben, auf das nun dem E. B. zufolge ein Gewinn von 150 000 *M.* gefallen ist, in welche sich die beiden teilen werden. Die Freude der bisher in ganz bescheidenen Verhältnissen lebenden Leute kann man sich denken.

Murrhardt, 24. Juni. Ein herrlicher Tag liegt hinter uns. Das 50jährige Jubiläum des Liebertranzes verlief unter dem denkbar günstigsten Wetter aufs prächtigste. Der Besuch, besonders von den Landorten, war ein riesiger. Ueber 200 Sänger

kamen mehr, als sich angemeldet hatten; an der Kasse wurden 207 *M.* eingenommen. Auf dem Festplatz bewegte sich eine Menschenmenge von über 3000 Personen. Der Vorstand Apotheker Horn hielt eine von wahrer Begeisterung zeugende Rede, die mit brausendem Beifall aufgenommen wurde. Die vom Murr-gausängerbund gemeinsam gesungenen Lieder machten einen gewaltigen Eindruck. Ruglers Saal und Garten war abends beim Bankett gedrängt voll; viele mußten fortgehen, da sie keinen Platz mehr fanden. Heute Montag mittag ist allgemeine Unterhaltung mit Musik auf dem Festplatz und heute abend Festball im Postsaal.

G m ü n d, 23. Juni. Die mit dem 10. Verbandstag der Wirte Württembergs verbundene Fachausstellung wurde heute durch den Ehrenpräsidenten, Stadtschultheiß Möhler, in Anwesenheit der Beamten, der bürgerlichen Kollegien und sonstiger Eingeladenen feierlich eröffnet. In den prächtig geschmückten Ausstellungsräumen u. der neu errichteten, mit Lannenreis verzierten Bretterhalle sind Erzeugnisse, Maschinen, Gerätschaften und Bedarfsartikel für das Wirtschaftswesen, geschmackvoll gruppiert, untergebracht. Beim Besuche gewinnt man die Ueberzeugung, daß für praktische Ausstattung der Gastwirtschaften in jeder Beziehung gesorgt werden kann. In der Ausstellung, die bis zum kommenden Sonntag geöffnet bleibt, sind 95 Firmen von hier und auswärts rühmlich vertreten, unser engeres Vaterland ist dabei in anerkennenswerter Weise beteiligt. In der Vorkhalle ziehen u. a. schöne große Fässer, solid gearbeitete Mostpressen und Mühlen, Eischränke und Büffets, Kochherde u. Wirtschaftsmöbel die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Vorzügliches Bier aus den Brauereien z. Kreuz und Ritter wird hier umsonst ausgezapft; bei letzterer Brauerei erregt der Ausschank von hellem und dunklem Bier aus einem neu patentirten Hähnen allgemeine Bewunderung. In der sich anschließenden Turnhalle und in dem darüber befindlichen Festsaal sind Verbrauch u. Bedarfsartikel aller Art in hübscher Anordnung ausgestellt. Stark vertreten sind mechan. Musikwerke (Musikautomaten) Uhren, Blech- und Messerwaren, Weinprodukte, Konserven, Mineralwasser und Luxuswaren. Die Ausstellung erfreut sich eines starken Besuchs u. findet allseitig Anerkennung.

G m ü n d, 24. Juni. In der letzten Nacht brannte in Hinterweiler-Rechberg ein Wohnhaus mit angebauter Scheuer und Stallung vollständig ab; das zum Teil eingestürzte Futter ist mitverbrannt. Ein junger Bursche ist der Brandstiftung dringend verdächtig.

Freudenstadt, 22. Juni. Gestern Abend 8 Uhr verunglückte der Dienstknecht Matthias Ruf von Dürrenmettstetten, welcher bei Ziegeleibesitzer Zeeb hier im Dienste war, dadurch, daß die Pferde scheuten und er unter den mit Stroh beladenen Wagen kam, wobei ihm ein Hinterrad über den Kopf ging, so daß der Tod alsbald eintrat. — In der Pargelle Wespweiler, Gemeinde Gresbach brach gestern Abend in einem Wohnhaus auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches trotz rasch herbeigeeilte Hilfe seitens der benachbarten Feuerwehren bis auf den Grund niederbrannte. Der Abgebrannte ist mit seinem Mobiliar versichert.

Herrenberg, 21. Juni. Heute wurden beim Leeren von Latrinensässern in die der Stadt Stuttgart gehörende Fäkalgrube bei Nebringen die Leichen zweier neugeborener Kinder gefunden. Entsprechende Nachforschungen sind eingeleitet.

Tuttlingen, 22. Juni. Infolge des allgemeinen und bedeutenden Leberausschlags hat der Verein der Tuttlinger Schuhfabrikanten, bei welchem 21 Firmen vertreten sind, in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, die Preise für die Schuhwaren vorerst um 10% zu erhöhen und von diesem Beschluß die auswärtige Kundschaft durch Zirkular in Kenntnis zu setzen.

Meßingen, 21. Juni. In einer kürzlich hier stattgehabten Versammlung württemb. Gerber stand auf der Tagesordnung der Entwurf des neuen Wasserrechtsgesetzes, das bekanntlich bereits dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist. Es wurde dabei ausgeführt, welche schwere Folgen die Annahme dieses Gesetzes-Entwurfes für die Gerber nach sich ziehen würde und man beschloß den Württ. Gerberverein zu ersuchen, den Gegenstand auf die Tagesordnung der am 21. Juli in Backnang stattfindenden Generalversammlung zu setzen; ferner sollen die Gerber sich in der Sache je an den Abgeordneten ihres Bezirks wenden, auch soll der württ. Gerberverein aufgefordert werden, eine Petition betr. des neuen Wasserrechtsgesetzes an die Ständerversammlung zu richten, worin besonders darum gebeten werden soll, daß den Gerbern die

freie Benutzung der öffentl. Gewässer zu Ausübung ihres Berufes wie bisher frei bleibe.

**Rottweil, 22. Juni.** In der Nacht von gestern auf heute brach in dem zu Rottweil gehörigen Weller Hochwald Feuer aus, das mit solcher Geschwindigkeit um sich griff, daß in kürzester Zeit 2 stattliche Bauernhöfe in Asche lagen. Die Bewohner derselben konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten.

**Schussenried, 23. Juni.** In dem Ozeanreuther See, wo die hiesige Heilanstalt ein Bad gebaut hat, ertrank diesen Mittag der Assistent der Dekonomieverwaltung Karl Fahl. Er war ein braver, thätiger, hoffnungsvoller Mann, der sich die Achtung und Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Freunde erworben hatte.

In **Erlingen** fiel am Samstag ein zweijähriges Mädchen in einen Kübel voll heißer Lauge und wurde derart verbrüht, daß es nach wenigen Stunden starb.

In **Rieblingen** ertrank am Sonntag beim Baden ein des Schwimmens unkundiger Schneiderlehrling in der immer noch ziemlich hochgehenden Donau. Die Leiche, von der Strömung fortgerissen, wurde weiter unten unweit der Badesstelle aufgefunden.

Freitag Abend geriet in **Saulgau** das auf dem Holzplatz spielende siebenjährige Knäblein des Besitzers der Siebener Säge, Dominik Stärk unter einen ins Rollen gekommenen Sägefloß und wurde hierbei zu Tode gedrückt.

**Ulm, 24. Juni.** Ein geborener Ulmer, Viktor Köchel, Kaufmann in Newyork, hat für die Ueberschwemmten im Spachtale 2000 *M* hierher gesendet.

Das gestrige Wohltätigkeitskonzert im Münster ergab 858 *M*.

Einer armen, 80jährigen Arbeiterin — Holzmacherin — von **Ulm** wurden in jüngster Zeit 373 *M* 80 *S* auf einmal ausbezahlt; so hoch diese Summe an und für sich erscheint, und so zufrieden sich die betreffende Person mit derselben stellt; so hat letztere doch den Verlust von einer Jahresrente im Betrag von 106 *M* zu verzeichnen, da sie es versäumte, ihren Rentenverwilligungsanspruch rechtzeitig, d. h. innerhalb der ersten vier Jahre seit der Einführung und Wirksamkeit des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes geltend zu machen. Dieser Fall läßt vermuten, daß es noch manche Personen geben mag, welche in unbewußter Weise den Genuß einer Rente entbehren. Dieselben sollten unverzüglich ihre qu. Ansprüche bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung erheben, welche Stelle übrigens schon oftmals die dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz unterstellten Personen durch öffentliche Bekanntmachungen und auf andere Weise auf ihre Rechte und Pflichten hingewiesen hat.

### Tagesberichte.

**Berlin, 23. Juni.** Von allen den Auszeichnungen, die der Kaiser aus Anlaß der Einweihung des Nordostseekanals verliehen hat, steht das ehrenvolle Handschreiben an den Staatssekretär v. Bötticher in erster Linie. In dem äußerst huldvoll u. gnädig abgefaßten Schreiben spricht der Kaiser dem Staatssekretär für die hingebende Treue, mit welcher er das epochemachende Werk deutscher Arbeitssamkeit in allen Abschnitten seiner Entwicklung geleitet und gefördert habe, seinen Dank und seine volle Anerkennung aus und teilt ihm mit, daß er ihm als äußeres Zeichen dieser Anerkennung seine Büste in Marmor geschenkt habe. An und für sich wäre das noch kein außergewöhnlicher Vorgang, da v. Bötticher in der That in der Baukommission sowie in den Verhandlungen des Reichstags eine erhebliche Thätigkeit entwickelt hat, wenn nicht der Schlußsatz des kaiserl. Schreibens zu deutliche Beziehungen auf die Vorkommnisse der letzten Zeit enthielte. Der Kaiser gedenkt der hervorragenden Dienste, welche der Staatssekretär den ersten beiden deutschen Kaisern geleistet habe, und spricht den Wunsch aus, daß diese Dienste ihm und dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben möchten. v. Bötticher ist seit langer Zeit, und namentlich seit seiner Ansprache auf dem deutschen Handelstage, der Mittelpunkt heftiger Angriffe seitens der Agrarier; sein Rücktritt wurde von der Presse dieser Richtung in nahe Aussicht gestellt und der Krieg gegen ihn wurde mit ziemlich rücksichtslosen Mitteln geführt. Aber die Worte des Kaisers scheinen auch nach einem anderen Punkte gerichtet zu sein. Noch vor wenigen

Tagen hatte sich Fürst Bismarck in nicht mißzuverstehender Weise gegen seinen früheren Untergebenen gewendet; wenn jetzt der Kaiser gerade die hervorragenden Dienste hervorhebt, die v. Bötticher dem alten Kaiser Wilhelm geleistet habe, und den Wunsch nach einem weiteren Verbleiben Böttichers im Amte ausdrückt; so wird man nicht umhin können, beide Thatsachen mit einander in Verbindung zu bringen. Man darf sich dem Eindruck nicht verschließen, daß leider die Beziehungen zwischen Berlin und Friedrichsrub nicht mehr derartige sind, wie sie seit 1 1/2 Jahren waren.

An Taschendieben war während der Festtage in Kiel eine größere Zahl anwesend, darunter auch Frauen, die einer Bande angehören. Einem Kaufmann, der über Hamburg zur Festfeier fuhr, sind 50 000 *M* gestohlen worden.

**Kiel, 25. Juni.** Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde gestern freigegeben. Zahlreiche Schiffe benutzten sofort den neuen Wasserweg.

**Paris, 22. Juni.** „Vibre Parole“ veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel aus der Feder Drumonts, in welchem er den Kaiser von Rußland heftig angreift und im vorwiegend gegen Frankreich nicht ehrlich gehandelt zu haben, da er nicht offen erkläre, ob ein Bündnis bestehe oder nicht. Es ist gewiß, sagt das Blatt, daß die von Rußland in den letzten Jahren gespielte Rolle in den Augen der Welt nichts gewonnen hat. Die öffentliche Meinung in Europa wird gegen jeden russischen Politiker, der Frankreich schmeichelt, wenn er einen Dienst von ihm verlangt und nachher die Geschicklichkeit rühmt, mit welcher er Frankreich hintergangen hat, streng vorgehen. Eine Anzahl anderer Blätter, darunter dasjenige Cassagnacs, machen der russischen Regierung gleichfalls die bittersten Vorwürfe.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 25. Juli.** (Schwurgericht.) Martin Mauth, lediger Dienstknecht von Leibringen, D.A. Sulz, wurde in der heutigen Schwurgerichtssitzung wegen Raubmords und Brandstiftung zum Tode, 10jähriger Zuchthausstrafe, sowie zur Tragung aller Prozeßkosten verurteilt. Der Verurteilte nahm das Urteil ruhig auf.

### Landwirtschaftliches.

**Stuttgart, 22. Juni.** Der heutige Staats-Anz. bringt den Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Juni nach den Erhebungen des kgl. Statistischen Landesamts. Darnach standen Winterweizen, Winterbinkel, Winterroggen, Sommerweizen, Sommerroggen, Sommergerste, Haber, Kartoffeln, Hopfen gut bis mittel; Klee und Luzerne gut; Wiesen gut bis sehr gut; Aepfel gering bis sehr gering; Birnen gering. In den allgemeinen Bemerkungen ist, wie bereits im vorigen Monat, auf die ungünstige Witterung während der Blütezeit der Obstbäume hingewiesen, wozu die geringe Aussicht auf Obst herrührt, ferner ist der gewitterreichen Epoche mit Wolkenbrüchen, Hagelschlag etc. gedacht. Dagegen haben die häufigen Niederschläge auf das Wachstum der Feldfrüchte vorteilhaft eingewirkt. Die Heuernte ist im Laufe der vergangenen Woche ziemlich gut verlaufen, weiteres warmes Wetter zu Beendigung derselben ist sehr erwünscht. — Als recht verschiedenartig stellt sich nach den Berichten — selbst innerhalb der einzelnen Gerichtsbezirke — der Stand der Winterfrüchte dar. Es sind nicht eben zahlreiche Berichte, welche einen durchweg befriedigenden Stand der Winterfrüchte melden; häufiger wird teils dünner Stand vieler Winterfrüchten, teils schädliche Wirkung der Nässe hervorgehoben. Nachdem die ausgewinterten Roggenfelder umgepflügt worden sind, ist der Stand des stehengebliebenen Roggens zum Teil ein befriedigender, zum Teil ein dünner. Auf Dinkel und Weizen ist vielfach Krost aufgetreten. — Die Sommerhalmenfrüchte haben sich in den letzten Wochen meist recht kräftig bestockt und schön entwickelt. Eine Ausnahme hiervon machen nasse Felber, wo besonders die Gerste gelb wurde. Geklagt wird vielfach über starke Verunkrautung des Sommersfeldes. Weit weniger Unkraut zeigen solche Sommersaaten, welche nach Hackfrüchten gebaut sind. Nicht ganz vereinzelt ist der Schaden an Winter- und Sommerfrüchten durch Engerlinge, durch den Drahtwurm und andere nicht näher bezeichnete Insekten. — Der Stand der Kartoffeln ist in warmen Böden ein

befriedigender; vielerorts zeigen sich Schäden durch Nässe.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 24. Juni.** (Landesproduktbörse.) Die Stimmung auf dem Getreideweltmarkt ist eine ruhigere geworden, nachdem Amerika infolge besserer Ernteberichte niedrigere Kurse meldete. Es fanden in der abgelaufenen Woche wenig Abschlüsse statt, nachdem die Konsumenten etwas zurückhaltend sind. Infolge der Heuernte sind die süddeutschen Märkte schwach befahren, auch hier stehen die Preise unter dem Druck von Amerika.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayer. 15,75—16,50 *M*, Oryza 16,50—16,85 *M*, Nicolajeff 16,50 *M*, Kernen, oberl. Ia 17,50 *M*, unterl. 16 *M*, Hafer, Land 11,50 *M*, Donaumais 13,50 *M*.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 28,50—29,50 *M*, Nr. 1: 26,50—27,50 *M*, Nr. 2: 25—26 *M*, Nr. 3: 23—24 *M*, Nr. 4: 20,50—21,50 *M*, Suppengries 29,50 *M*.

**Kirchheim u. T., 24. Juni.** (Wollmarkt.) Am 2. Markttag wurde sämtliche zu Markt gebrachte Wolle bis auf 2 kleine Partien verkauft. Die Preise gingen im Verhältnis zu denen des 1. Tags etwas zurück. Anschließend an den Markt fand eine von 200—300 Schafhaltern besuchte Versammlung statt, in welcher die Not der Wollherden zur Besprechung gelangte. Seitdem die Grasnutzung der zu beiden Seiten der Straßen angelegten Raine, Fußsteige und Böschungen den Straßenwärtlern zugesprochen ist, werden die Bestrafungen der Schäfer so zahlreich, daß das Wandern der Herden nahezu unmöglich wird, um so mehr als der gewissenhafteste Schäfer nicht im Stande ist, die Schafe ganz vom Abweiden des so nahe stehenden Grases abzuhalten. In einer Eingabe an die Ständekammer soll diese Sachlage auseinandergesetzt und um geeignete Schritte in der Sache gebeten werden.

### Monats-Bilanz

#### Gewerbebank Winnenden

pro 30. April 1895.

#### Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	<i>M</i>	7347. 01.
Monatliche Einlagen	"	229. —
2 Eintritte	"	14. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	8825. —
der Württ. Ver. Bank	"	19000. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	1234. 51.
Zinsen-Einnahmen	"	9. 50.
Aufgenommene Anlehen	"	6400. —
Verkaufte Wechsel	"	73. —
Zinse aus Effekten	"	565. 75.
Verkaufte St. Ort. Büchle	"	1. 20.
	<i>M</i>	43,698. 97.

#### Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	4479. 83.
Zinsen-Ausgaben	"	385. 76.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	25225. 40.
an die Württ. Ver. Bank	"	1010. 25.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	6160. —
Gekaufte Wechsel	"	324. 30.
Unkosten-Conto	"	39. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	5474. 10.
	<i>M</i>	43,698. 97.

Gesamt-Umsatz *M* 74,576. 83.

Controleur **S. Binz.**

#### Spartkasse.

Stand am 1. April 1895	<i>M</i>	43,768. 48.
Neue Einlagen	"	1569. —
	<i>M</i>	45,337. 48.
Rückzahlungen	"	1435. 38.
Stand am 30. April 1895	<i>M</i>	43,902. 10.
Einlagen im Betrag von <i>M</i> 1—100 nimmt jederzeit entgegen		der Kassier
		<b>Carl Mayer, Kaufmann.</b>

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein illustrirter Prospekt bei, worin die kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder** zum Abonnement des in ihrem Verlage erscheinenden, weit verbreiteten **Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau** auffordert.